

Ortsentwicklung Dahme 2035

Protokoll des 2. Themengesprächs am 17. Juni 2021 in Dahme: „Räumlichkeiten für die Dorfgemeinschaft und den Tourismus“

18:00 Uhr bis 20 Uhr

Teilnehmende: ca. 45 Bürgerinnen und Bürger, Bürgermeister Dieter Knoll und Leiterin des Tourismus Service Dahme Ulrike Dallmann

Moderation: Michael Helten (B2K), Dr. Deike Timmermann (BfL)

Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister Herrn Knoll und Hinweisen der Leiterin des Tourismus Service Dahme Frau Dallmann wurden die Bürgerinnen und Bürger von der Moderatorin Frau Timmermann zunächst gebeten, den Raumbedarf der Dorfgemeinschaft und des Tourismus zu benennen. Dabei sollten sich die Beteiligten von der vorhandenen Infrastruktur lösen und davon unabhängig ihre Wünsche äußern. In einem zweiten Schritt wurde der Bedarf mit der derzeitigen Situation abgeglichen und über die Neuausrichtung diskutiert. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Veranstaltung im Sinne einer künftigen Projektbeschreibung zusammengefasst. Dabei fließen die gutachterlichen Erkenntnisse aus den Vorbesichtigungen und Vorgesprächen in die Beschreibungen ein.

1. Feuerwehrgerätehaus

Bedarf: Zur Erfüllung der künftigen Herausforderungen werden eine Fahrzeughalle mit vier Stellplätzen, geschlechtergetrennte Umkleieräume und Sanitäreinrichtungen, ein ausreichend bemessener Schulungsraum für derzeit 34 Aktive, Lagerflächen und eine Werkstatt gebraucht. Alles muss den aktuellen Anforderungen an ein Feuerwehrgerätehaus entsprechen.

Bestand: Die „Feuerwehr“ liegt zentral in der Ortsmitte (am Deich 19) und besteht aus zwei unterschiedlich alten Gebäudeteilen. In dem älteren Gebäude befinden sich der Schulungsraum und Lagerflächen sowie zwei Wohnungen. Die Fahrzeughalle wurde 1984 angebaut und hat 3 Stellplätze, eine Werkstatt sowie Sanitäreinrichtungen.

Defizite: Es fehlen ein vierter Stellplatz in der Fahrzeughalle und geschlechtergetrennte Umkleieräume. Der Schulungsraum ist zu klein, so dass dort nur ein kleiner Teil der Aktiven gleichzeitig Platz findet. Außerdem gibt es zahlreiche weitere Punkte, in denen das jetzige Gebäude nicht mehr den aktuellen Vorschriften und Anforderungen entspricht. Aufgrund des Bestandsschutzes darf es aber absehbar weiter genutzt werden.

Zukunftsüberlegungen: Die Feuerwehr hat in den letzten Jahren erhebliche Anstrengungen bei der Mitgliederwerbung unternommen und fühlt sich daher absehbar für die nächsten 10 Jahre gut aufgestellt. Trotzdem gibt es personelle Engpässe bei der Tageseinsatzbereitschaft und bei einzelnen Funktionen wie z.B. bei Atemschutzträger:innen. Für den Neubau eines Feuerwehrgerätehauses sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- **Lage:** Die derzeitige Lage im Zentrum wird von den Feuerwehrkameraden als gut bezeichnet. Für einen Neubau kämen aber auch Standorte am südlichen Ortsrand oder am Gruber Weg in Frage. Ein Standort im Norden der Ortslage wird von der Feuerwehr als negativ bewertet, da die schmale Zufahrtsstraße gleichzeitig als Zubringer zu den Cam-

pingplätzen dient und zeitweise hohes Verkehrsaufkommen aufweist.

Weiterhin sollte bei der Standortfrage auch die Zusammenarbeit mit den Nachbarwehren Grube und Kellenhusen berücksichtigt werden.

- **Demographische Struktur:** Dahme ist eine „alte“ Gemeinde mit einem hohen Bevölkerungsanteil über 60 Jahre. Dadurch ist das Potenzial Jüngerer, die sich in der Feuerwehr engagieren könnten, begrenzt. Bei einer weiteren „Überalterung“ der Bevölkerung könnte es zukünftig Probleme bei der Mitgliederwerbung geben.
- **Ehrenamtliches Engagement:** Insgesamt ist bundesweit ein abnehmendes bürgerschaftliches Engagement zu verzeichnen. Einzelne Feuerwehren kleinerer haben inzwischen große Schwierigkeiten Aktive und Funktionsträger:innen zu gewinnen und müssen Bürger:innen zur Tätigkeit bei der Feuerwehr verpflichten. Es ist derzeit keine Trendumkehr erkennbar. Auch wenn Dahme dieses Problem noch nicht in dieser Konsequenz hat, sollte man diesen Trend nicht aus dem Blick verlieren.
- **Verhältnis Hauptwohnsitz zu Zweitwohnsitz und Ferienwohnen:** In Dahme muss ein verhältnismäßig kleiner Bevölkerungsteil relativ viele Wohngebäude und Immobilienwerte sowie die großen Campingplätze schützen.
- **Synergien schaffen:** Die Gemeinde hat einen Bauhof, dessen Mitarbeiter bei einer entsprechenden Personalauswahl mittelfristig auch eine verbesserte Tageseinsatzbereitschaft bringen könnten. Ein Zusammenlegen von Bauhof und Feuerwehr an einem Standort könnte zudem helfen, Kosten für die Gebäudeinfrastruktur zu senken und Synergien bei der Brandbekämpfung ermöglichen.
- **Übergangslösung:** Sollte die Feuerwehr am jetzigen Standort erneuert werden, wird für die Bauphase eine Übergangslösung für die Unterbringung der Feuerwehr benötigt. Dazu wird von Seiten der Gemeinde um Lösungsvorschläge durch die Feuerwehr gebeten.

Gutachterliche Empfehlung: *Der Gemeinde wird die Durchführung einer Standortprüfung empfohlen, um den optimalen Standort für die Feuerwehr oder für die Kombination Feuerwehr / Bauhof zu ermitteln. Dabei sind nicht nur bereits im Gemeindeeigentum befindliche Grundstücke einzubeziehen, sondern auch andere, aufgrund der Lage und Verkehrerschließung geeignete Standorte. Die betroffenen Grundeigentümer werden gebeten, das Vorhaben im Sinne des Dorfes zu unterstützen und sich ggf. notwendigen Landverkäufen an die Gemeinde zu angemessenen Konditionen nicht zu verschließen. Sollte ein gemeinsamer Standort für Bauhof und Feuerwehr gefunden werden, sind die jetzigen Standorte der Feuerwehr einer geeigneten Nachnutzung zuzuführen.*

2 Bauhof

Bedarf: Die Gemeinde hat einen Bauhof mit 4 bis 6 Mitarbeiter:innen, der sich um das gesamte äußere Erscheinungsbild der Gemeinde kümmert. Dementsprechend werden eine Fahrzeughalle, Werkstatt, überdachte und offene Lagerflächen, Büroräume, ein Aufenthaltsraum und Sanitäranlagen benötigt. Wichtig ist, dass alle Materialien an einem Ort gelagert werden, um unnötige Wege und Suchzeiten zu vermeiden.

Bestand: Der Bauhof befindet sich in den Gebäudeteilen eines ehemaligen Busunternehmens in der Ortsmitte (Seestraße 50). Genutzt werden die ehemalige Waschhalle, eine Fahrzeughalle, 2 Container für Büro und Aufenthalt und ein Außen-WC. Außenlagerflächen für Materialien sind über das gesamte Gemeindegebiet verstreut.

Defizite: Das Gebäude und der Standort sind für effiziente Arbeitsabläufe ungeeignet. Es gibt zu wenig Fläche für den Fuhrpark und als Materiallager (innen und außen). Die Werkstatt ist zu klein und Einbauten in den vorhandenen Gebäuden zur besseren Ausnutzung der Räumlichkeiten dürfen aus Arbeitsschutzgründen nicht mehr genutzt werden. Büro und Aufenthaltsraum sind provisorisch in Containern untergebracht. Benachbart liegen Dauerwohn- und Ferienwohngebäude, die sich künftig durch die Tätigkeit des Bauhofes gestört fühlen könnten.

Zukunftsüberlegungen: Um die Arbeitsabläufe effizient und für die Mitarbeitenden ein gutes Arbeitsumfeld zu schaffen, wird ein geeignetes Gebäude mit ausreichend Platz zur Lagerung aller draußen zu lagernden Materialien benötigt. Ein Standort am Ortsrand wäre für diesen Zweck sinnvoll. Er kann aber sowohl im Süden, in der Mitte als auch im Norden liegen. Damit ist die Standortwahl nicht so kritisch zu betrachten, wie bei der Feuerwehr. Durch ein Zusammenfassen von Feuerwehr und Bauhof an einem Standort ließen sich Synergien sowohl in Bezug auf die Kosten für die Errichtung des Gebäudes als auch hinsichtlich der Einsatzbereitschaft der Feuerwehr schaffen.

3. Veranstaltungsgebäude

Bedarf:

- Für touristische und dorfgemeinschaftliche Groß-Veranstaltungen wird ein Veranstaltungssaal für bis zu 300 Personen benötigt. Die Ausstattung sollte Bühne, Backstagebereich, entsprechende Technik, Belüftung (mit Raumlufffilter), Getränke- / Snackverkaufsbereich, Garderobe, Sanitäreinrichtungen und Lagerräume umfassen.
- Durch Trennwände könnten in großveranstaltungsfreien Zeiten Räume in veränderbarer Größe für kleinere Veranstaltungen / Treffen bereitgestellt werden.
- Das Gebäude sollte zentral und gut erreichbar in Meernähe gelegen sein. Als Standorte wurden der jetzige Kinderhafen mit der Nähe zur Seebrücke und das Schwimmbad diskutiert.
- Das Gebäude soll optisch ansprechend gestaltet sein und einen Wiedererkennungswert bieten.
- Eine Kombination von Veranstaltungs- und Bürogebäude für den Tourismus Service Dahme sollte geprüft werden.
- Die Ferienkinderbetreuung muss nicht zwingend im gleichen Gebäude stattfinden.

Bestand: Der Kinderhafen vor dem Deich an der Seebrücke befindet sich in einer Mehrzweckhalle, die 1971 errichtet und 1980 erweitert wurde. Der Saal fasst bis zu 350 Personen und ist mit einer Bühne, Tresen, Beamer und Leinwand ausgestattet. Angrenzend befinden sich zwei vom Saal und separat über einen Flur von außen zugängliche Sanitäreinrichtungen, ein kleiner Backstagebereich, eine kleine Küche, Lagerräume, Heizungs- und Versorgungsraum für Reinigungskräfte. Genutzt wird das Gebäude sowohl für die Ferienkinderbetreuung, als Veranstaltungssaal und für gemeindliche Sitzungen.

Defizite: Das Gebäude hat eine ungenügende Energieeffizienz und Wärmeregulierung. Die Leitungen sind veraltet, die Heizung unzureichend. Die großen Fensterflächen heizen den Saal im Sommer stark auf, die Be- und Entlüftung sind unzureichend. Bei dem Boden handelt es sich um einen Sporthallenboden, der für Veranstaltungen suboptimal ist. Zurzeit müssen für jede Veranstaltung Umräumungen vorgenommen werden, da der Platz für alle

Nutzungen zu gering ist. Lager, Küche und Backstagebereich sind zu gering dimensioniert. Die Küche ist nicht Gastro/VA geeignet.

Zukunftsüberlegungen: Der Standort des Kinderhafens liegt zentral vor dem Deich an der Seebrücke und ist bei Gästen und Einheimischen als Veranstaltungsgebäude eingeführt. Die Gebäudesubstanz ist über 50 Jahre alt und weder energetisch noch logistisch zeitgemäß oder zukunfts führend. Der äußere Eindruck des Gebäudes ist „in die Jahre gekommen“. Die Teilnehmenden wiesen auch auf eine unzureichende Parkplatzsituation beim Gebäude hin, die im Konzept berücksichtigt werden muss. Die Grundstückfläche gehört überwiegend dem Wasser- und Bodenverband und ist nur an die Gemeinde verpachtet.

Alternativ wurde die Nachnutzung des Schwimmbadstandorts zur Prüfung vorgeschlagen.

Die Vor- und Nachteile beider Standorte sind gegeneinander abzuwägen.

Ein Standort hinter dem Deich wurde von den Teilnehmenden mit wenigen Ausnahmen nicht präferiert.

Beide Standorte weisen den Nachteil auf, dass sie bei Hochwasserereignissen und im Hinblick auf den steigenden Meeresspiegel nicht durch den Deich geschützt sind. Daher muss das zukünftige Gebäude hochwasserschutzgerecht gebaut werden, was die Kosten an diesen Standorten erhöhen wird.

4. Tourismus-Information und Tourismus Service Dahme

Bedarf: Die Tourismus-Information muss wieder im Bereich des Strands angesiedelt werden. Der Standort in der Ortsmitte hat sich nicht bewährt. Zurzeit werden viele Fragen der Gäste am Strand von den Strandkorbvermietern aufgefangen, was sich aber als suboptimal herausgestellt hat. Parkplätze werden nur in geringem Umfang direkt an der Tourist-Info benötigt, da die meisten Gäste in der Regel erst nach der Anreise und dem „Einchecken“ die Tourist-Info aufsuchen. Für Fahrradfahrende und fußläufig muss sie gut erreichbar sein. Die Büroräume des Tourismus Service Dahme sollten im Idealfall im gleichen Gebäude wie die Tourist-Info sein, um schnelle Rückfragen zu ermöglichen.

Bestand: Tourismus Service Dahme und Tourismus-Information befinden sich seit vielen Jahren als Übergangslösung in den vorderen Gebäudeteilen eines ehemaligen Busunternehmens in der Ortsmitte (Seestr. 50). Der hintere Grundstücksteil wird vom Bauhof genutzt. Der Counter- / Informationsbereich liegt direkt an der Straße. An der Seite befinden sich 2-3 Parkplätze. Die Büroräume befinden sich im hinteren Gebäudeteil im Erdgeschoss. Im Obergeschoss sind Mitarbeiter-Wohnungen (Dauerwohnen und zur temporären Unterbringung).

Defizite: Das Gebäude und der Standort sind für diese Nutzung ungeeignet. Das Gebäude hat eine ungenügende Energieeffizienz und Wärmeregulierung. Der Standort und die Büroräume sind unmittelbar dem Straßenlärm ausgesetzt. Die Räume sind sehr klein, es fehlen Arbeitsplätze, ein Besprechungs- und ein Aufenthaltsraum sowie Material-Lagerflächen. Der Counterbereich ist zu klein, ungünstig klimatisiert und ermöglicht nur in geringem Umfang einen Verkauf von Merchandising-Artikeln. Insgesamt sind die Arbeitsbedingungen als suboptimal zu bezeichnen. Der Gesamteindruck auf den Gast ist unbefriedigend.

Zukunftsüberlegungen: Die Teilnehmenden waren einhellig der Meinung, dass die Tourismus-Information zurück an den Strand muss, so wie es in früheren Jahren im Haus des Gastes gewesen ist. Inwiefern Tourismus-Information und die Büroräume des Tourismus Service Dahme im selben Gebäude untergebracht werden sollten oder auch von einander getrennt werden können, wurde kontrovers diskutiert. Für einen gemeinsamen Standort sprechen, dass innerhalb des relativ kleinen TSD-Teams schnell Rückfragen und Hilfestellungen „von hinten nach vorne“ durchgegeben werden können und das Team als solches zusammenbleibt und ein entsprechendes Wir-Gefühl erhalten bleibt. Außerdem reduziert die Konzentration auf wenige Standorte die dauerhaften Unterhaltskosten für die Gemeinde. Für getrennte Standorte spricht, dass „reine Verwaltungstätigkeiten“ nicht zwingend in der exponierten Lage am Strand angesiedelt werden müssen, sondern auch „geschützt“ im Dorf liegen könnten. Unter diesem Gesichtspunkt wurde auch ein möglicher Standort für die Tourismusverwaltung am Standort des jetzigen Gemeindehauses diskutiert.

Gutachterliche Empfehlung: *Bei allen Planungen ist immer der steigende Meeresspiegel zu berücksichtigen, der mittel- bis langfristig den Raum vor dem Deich reduzieren und die Hochwasserereignisse zunehmen lassen wird. Weiterhin sind Arbeitsabläufe und – Zusammenhänge zu berücksichtigen. Das können die Betroffenen selbst am besten beurteilen und sind daher in die Überlegungen einzubeziehen.*

5. DLRG

Bedarf: Die DLRG übernimmt die wichtige Aufgabe der Strand- und Badewache. Dazu kommen in der Badesaison zahlreiche ehrenamtliche Helfer:innen nach Dahme und müssen zeitgemäß untergebracht und versorgt werden, um diese ehrenamtliche Tätigkeit entsprechend zu wertschätzen. Gebraucht werden ansprechende und ausreichend dimensionierte Schlaf- und Sanitarräume, ein großzügiger Aufenthaltsraum und eine Vollküche. Weiterhin müssen Lagerflächen und ein barrierefreier Sanitätsraum vorhanden sein.

Bestand: Die DLRG ist zurzeit vor dem Deich am Strand in einem historischen Reetdachgebäude untergebracht. Es bietet 11 Schlafräume für 1 bis 4 Personen, Duschen, WC, Funkraum, Sanitätsraum, Aufenthaltsraum mit Vollküche, Keller mit Lager für Boote, Fahrräder etc..

Defizite: Mehr-Bettzimmer sind nicht mehr zeitgemäß, der Sanitätsraum ist nicht barrierefrei und die Übernachtungskapazitäten reichen in der Saison nicht aus, um alle Helfenden unterzubringen. Das Gebäude entspricht zudem nicht den jetzigen Anforderungen an Energieeffizienz.

Zukunftsüberlegungen: Die DLRG benötigt absehbar angemessene und ausreichende Unterbringungsmöglichkeiten in Strandnähe.

6. Ferienkinderbetreuung

Bedarf: Zielgruppe des Ostseebades Dahme sind Familien mit Kindern bis 12 Jahre. Dafür bietet die TSD den Familien ein Kinder-Ferienprogramm an, das den Eltern ein Ausspannen ermöglicht und den Kindern Spiel und Spaß mit Gleichaltrigen bietet. Es gibt Überlegungen, dieses Angebot zukünftig um eine Kleinkinderbetreuung auszuweiten, um so noch stärker Familien als Zielgruppe auch außerhalb der Ferienzeiten anzusprechen. Dabei sind auch die Ausweitung der Betreuungszeiten und parallel zu Veranstaltungen laufenden Betreuungsangebote denkbar. Auch Angebote für Jugendliche könnten die Ausrichtung als

Familienbadeort stärken. Benötigt werden für die Kinderferienangebote Räumlichkeiten und ein Außengelände, das vielfältige Spiel-, Spaß-, Naturerlebnis- und Kinderveranstaltungsmöglichkeiten bietet.

Zurzeit findet die Ferienkinderbetreuung im Kinderhafen statt, der aber gleichzeitig auch für größere Veranstaltungen genutzt wird.

Bestand und Defizite s. Veranstaltungsgebäude

Zukunftsüberlegungen: Sollte beim jetzigen Kinderhafen ein neues, großes Veranstaltungsgebäude gebaut werden, ist die Verlegung der Ferienkinderbetreuung an einen anderen Standort notwendig. Sollte die jetzige Schwimmhalle nicht mehr reaktiviert werden können, könnte hier ein „neuer Kinderhafen“ entstehen. Eine Integration in das künftige Veranstaltungsgebäude wurde von den Teilnehmenden nicht als zwingend angesehen.

7. Kleiner Veranstaltungsraum

Bedarf: Die Teilnehmenden äußerten den Wunsch, einen Raum für kleinere öffentliche und private Veranstaltungen zu haben, der ganzjährig genutzt werden kann. Dieser könnte durch Teilung des großen Veranstaltungsraumes (s. Punkt 3) entstehen oder an einem anderen Standort in der Gemeinde platziert werden. Bei einem ansprechenden Ambiente und Lage könnte dieser Raum als „besonderer Ort“ für Hochzeitsfeiern nach der Trauung im Leuchtturm vermarktet werden.

Bestand und Defizite: Die Gemeinde hat zwei Gebäude, die zurzeit relativ wenig genutzt werden: das Gemeindehaus und das Haus des Gastes. Beide Gebäude weisen eine schlechte Energieeffizienz und einen großen Modernisierungsbedarf auf.

Das **Haus des Gastes** wurde 1963 errichtet und war lange Zeit Sitz der Kurverwaltung. Es liegt vor dem Deich an der Strandpromenade und hat einen Ruhe- / Leseraum mit Kamin im EG, einen Kinosaal im OG, Büroräume, 3 sanitäre Anlagen, Heizungs- und Lagerräume, einen Backstagebereich und einen Serverraum. Es weist eine ungenügende Energieeffizienz und Wärmeregulierung auf. Der Brandschutz ist im OG nicht gewährleistet. Technik, Beleuchtung, Verschattung sind unzureichend oder defekt. Die gesamte Gebäudegestaltung ist „aus der Mode gekommen“ und wirkt ein wenig vernachlässigt.

Das **Gemeindehaus** liegt in der Ortsmitte am Wittenwieverberg, einem archäologischen Denkmal. Es hat einen großen Saal, der mit Schiebwänden teilbar ist, einen kleinen Saal, einen Büroraum für den Bürgermeister, zwei sanitäre Anlagen, Lager- und Heizungsraum. Das Gebäude weist eine ungenügende Energieeffizienz auf, die Leitungen sind veraltet, Rollläden und Fenster z.T. defekt und der Hintereingang nicht barrierefrei. Die gesamte Gebäudegestaltung ist „aus der Mode gekommen“. Es wird für ca. 40 Sitzungen der Gemeindegremien, als öffentliche Toilette und als Dahmer Treff genutzt. Insgesamt ist das Interesse an dem Gebäude eher gering, obwohl es für kleine Veranstaltungen geeignet ist.

Zukunftsüberlegungen für das Haus des Gastes: Für eine künftige Nutzung des Gebäudes oder des Standortes gibt es unterschiedliche Vorüberlegungen. Dabei unterscheiden sich die Vorschläge dahingehend, ob diese exponierte Lage eher gewinnorientiert oder soziokulturell orientiert genutzt werden soll. Denkbar ist auch eine Kombination aus beidem. Folgende Ideen werden in der Gemeinde diskutiert:

- Ansprechende Aufenthaltsmöglichkeiten für Einheimische und Gäste mit Meeresblick und Getränkeversorgung (Kaffee, Kaltgetränke)

- Tourismus-Information und Verkaufsfläche wertiger Merchandising-Artikel
- Verkaufsflächen z.B. Bücher und Zeitschriften oder für regionale, SH-typische Produkte
- Origineller Veranstaltungsraum für kleinere private und öffentliche Veranstaltungen (Lesungen, Kleinkunst, Filme, Ausstellungen, kleine Musik- und Tanzveranstaltungen, Filme, Märkte, Workshops, Hochzeiten, private Geburtstage u.v.m.)
- Öffentlich zugängliche Toiletten
- Hochwertige Gastronomie

Gutachterliche Empfehlung: Als Grundlage zur Prüfung der Nutzungsmöglichkeiten wird als nächster Arbeitsschritt eine Überprüfung des Gebäudes und seiner Umgestaltungsmöglichkeiten durch einen Architekten benötigt. Bei der Nachnutzung sind außerdem die energetische Ertüchtigung und die Sturmfluttauglichkeit von großer Bedeutung.

Zukunftsüberlegungen zum Gemeindehaus: Das Interesse am Erhalt des Gemeindehauses war bei den Teilnehmenden begrenzt. Es besteht die Sorge, dass die Gemeinde sich mit vielen „Baustellen“ verzettelt und daher besser ihre Mittel und Kräfte auf wenige Objekte konzentrieren sollte. Dabei steht das Gemeindehaus in der Priorität der meisten Bürger:innen nicht an erster Stelle. Es gibt aber auch Stimmen, die dafür plädieren, auch hinter dem Deich im Ort attraktive Orte zu schaffen, um gegen den Meeresspiegelanstieg und die Verringerung der Angebote am Strand gerüstet zu sein. Aufgrund seiner Lage ist der Standort aber auch für andere Nutzungen wie z.B. für eine Senioren- / barrierefreie Wohnanlage geeignet, die ebenfalls in Dahme benötigt werden.

Weitere Gebäude im Gemeindeeigentum

Die Gemeinde besitzt noch ein **Sportheim** und eine kleine **Sporthalle** am Sportplatz. Diese decken den vorhandenen Bedarf und werden vom Sportverein mit viel Engagement gepflegt und unterhalten. Aber auch bei diesen Gebäuden ist eine energetische Ertüchtigung geboten sowie kleinere Verbesserungsmaßnahmen am Parkplatz, bei der Einzäunung und am und im Gebäude.

Die **Toilettenanlagen** am Strand müssen ebenfalls in die Betrachtung aufgenommen werden. Dazu liegt bereits eine Liste mit Defiziten von Seiten des TSD vor. → Das Thema wird beim 4. Themengespräch zur Weiterentwicklung des Tourismus am 16. September erneut aufgerufen.

Weitere Bedarfsmeldungen

Für die Entwicklung des Naturerlebnisses abseits des Strandes wurde das Aufstellen eines Informationsgebäudes oder weniger aufwendig, von Pavillons mit Informationstafeln vorgeschlagen. → Dieser Vorschlag wird bei der Ausarbeitung des Projektvorschlags Naturerlebnis berücksichtigt.

Für die Angler wird eine Slipanlage benötigt. → Dieser Vorschlag wird beim Themengespräch Tourismus erneut zur Sprache kommen.

Es wird ein zentraler Marktplatz gewünscht. → Dieser Vorschlag wird beim Themengespräch Verkehr, Mobilität und Daseinsvorsorge am 19. August erneut aufgerufen.

TOP 3 Weiteres Vorgehen und Ausblick

Der „Veranstaltungsmarathon“ zur Ortsentwicklung macht bis Mitte August eine kleine Pause und bedankt sich für die tolle Mitarbeit.

Die Bürgerinnen und Bürger werden gebeten, gerne weitere Vorschläge über das Online-Beteiligungstool einzustellen. Sie werden gelesen und fließen in die Konzeption ein. Den Erstzugang findet man über die Homepage dahme.com, Menüpunkt Ortsentwicklung.

Das **nächste Themengespräch** ist **am 19 August 2021** voraussichtlich wieder Open-Air vor dem Kinderhafen und befasst sich mit den Themen „Verkehr, Mobilität und Daseinsvorsorge“.

Dr. Deike Timmermann

Michael Helten

24.06.2021